



# Agenda 2030 – Nachhaltige Familienpolitik

Zusammenfassung

# Inhalt

|   |   |   |
|---|---|---|
| ① | Was wollen wir bis 2030 erreichen? .....                            | 4 |
| ② | Welche familienpolitischen Dimensionen spielen hier zusammen? ..... | 5 |
| ③ | Wie messen wir, ob wir die Ziele erreichen? .....                   | 5 |
| ④ | Integrierte Betrachtung der Lebenschancen von Familien .....        | 6 |
|   | Anhang .....  | 7 |

*Der Ressortbericht „Agenda 2030 – Nachhaltige Familienpolitik“ setzt zum ersten Mal konkrete und überprüfbare Entwicklungsziele für die Familienpolitik. Dahinter steht das Ziel, die Chancen für Familien in Zukunft weiter systematisch zu verbessern. Gleichzeitig gibt der Bericht Rechenschaft ab über den erreichten Stand der nachhaltigen Familienpolitik. Er versteht sich als wesentliche Ergänzung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie.*

# 1 Was wollen wir bis 2030 erreichen?

Unsere nachhaltige Familienpolitik verfolgt bis 2030 folgende Ziele:

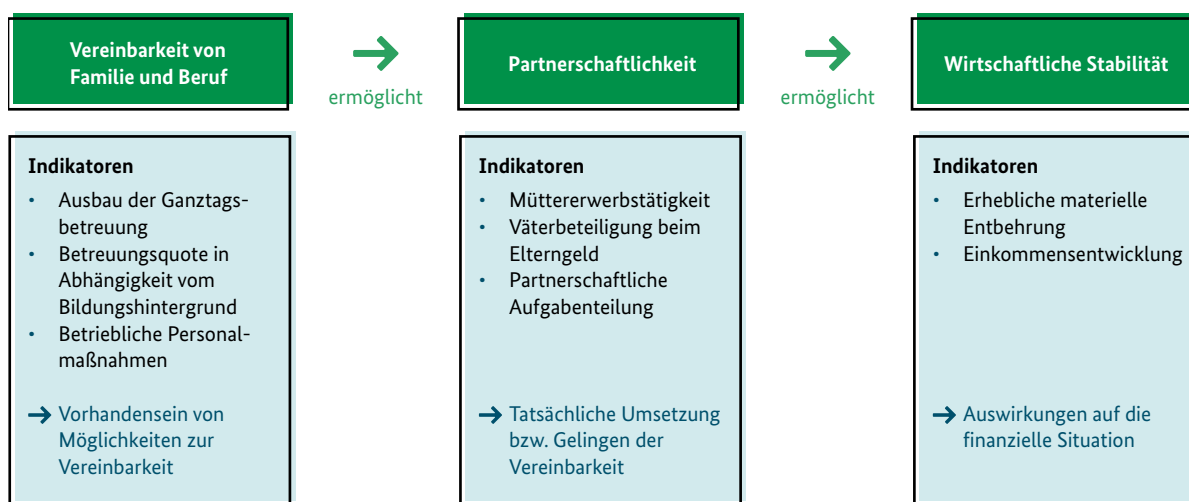
- ✓ **Bis 2030 sollen 35 Prozent der Kinder im Alter von null bis zwei Jahren ganztags betreut werden.** Aktuell (2018) werden 16,5 Prozent der Kinder in diesem Alter ganztags betreut.
- ✓ **Bis 2030 sollen 70 Prozent der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren ganztags betreut werden.** Aktuell (2018) werden 45,9 Prozent der Kinder in diesem Alter ganztags betreut.
- ✓ **Bei Schulkindern wird die Lücke zwischen Betreuungsbedarf und -angebot bis 2030 weiter geschlossen.** Der Anteil der Familien ohne Betreuungsplatz sinkt. Aktuell (2017) werden 47,8 Prozent der Kinder im Grundschulalter ganztags betreut.
- ✓ **Die Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren von Müttern ohne Berufsausbildung gleicht sich der Quote der Kinder von Müttern mit hohem Bildungsabschluss an.** Aktuell (2015/2016) ist die Betreuungsquote der Kinder von Müttern mit hohem Bildungsabschluss höher. Die Differenz beläuft sich auf 22 Prozentpunkte.
- ✓ **Der Anteil der Unternehmen, die ihre Beschäftigten mit familienfreundlichen Maßnahmen unterstützen, steigt bis 2030 weiter an.**
- ✓ **Der Anteil der Beschäftigten, die gewöhnlich oder manchmal von zu Hause aus arbeiten, überschreitet bis 2030 den dann erreichten EU28-Mittelwert.** Aktuell (2018) arbeiten 12 Prozent der Beschäftigten gewöhnlich oder manchmal von zu Hause aus.
- ✓ **Die Müttererwerbstätigkeit nähert sich der Vätererwerbstätigkeit bis 2030 weiter an.** Aktuell (2018) sind 69 Prozent der Mütter mit minderjährigen Kindern erwerbstätig. Die Differenz zur Erwerbstätigkeitsquote der Väter beläuft sich auf 23 Prozentpunkte.
- ✓ **Der Anteil der Mütter, die ein existenzsicherndes Erwerbseinkommen erzielen, steigt weiterhin an. Ziel ist es, dass der Anteil bis 2030 auf dann rund 80 Prozent steigt.** Aktuell (2017) erzielen 65 Prozent der erwerbstätigen Mütter ein existenzsicherndes Einkommen. Die Differenz zum entsprechenden Wert der Väter beläuft sich damit auf 31 Prozentpunkte. Langfristig sollen erwerbstätige Mütter ebenso häufig wie Väter ein existenzsicherndes Erwerbseinkommen erzielen.
- ✓ **Der Anteil der Väter, die Elternzeit nehmen und dabei Elterngeld beziehen und sich damit Zeit für ihre Kinder nehmen, steigt weiterhin an. Ziel ist es, dass 2030 rund jeder zweite Vater Elternzeit nimmt und dabei Elterngeld bezieht.** Aktuell (2016, 3. Quartal) beläuft sich der Wert auf 37,5 Prozent.
- ✓ **Der Abstand bei der Zeit, die Väter und Mütter minderjähriger Kinder in die Familie investieren, wird bis 2030 um 30 Prozentpunkte auf dann rund 80 Prozent reduziert.** Aktuell (2017) beträgt der Abstand 111 Prozent.
- ✓ **Die Einkommen der Familien entwickeln sich bis 2030 weiterhin parallel zu den Einkommen der Haushalte ohne Kinder.**
- ✓ **Die Einkommen der Alleinerziehenden steigen bis 2030 in Relation zu den Einkommen der Paarfamilien stärker an.**
- ✓ **Der Anteil der Familien, die erheblichen materiellen Entbehrungen ausgesetzt sind, soll bis 2030 so niedrig bleiben wie bisher und damit weiterhin deutlich unter dem EU28-Wert rangieren.** Aktuell (2017) sind 2,8 Prozent der Familien in Deutschland erheblich materiell depriviert.

## 2 Welche familienpolitischen Dimensionen spielen hier zusammen?

Die Fortschrittsziele einer nachhaltigen Familienpolitik berücksichtigen zentrale Wirkungsketten. Demnach sind gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine wesentliche Basis für die Realisierung partnerschaftlich

ausgerichteter Lebensentwürfe, die sich wiederum positiv auf die wirtschaftliche Stabilität der Familien und das Wohlergehen der Kinder auswirken.

Abbildung 1: Fortschrittsziele einer nachhaltigen Familienpolitik



## 3 Wie messen wir, ob wir die Ziele erreichen?

Hierzu nutzen wir – teilweise neue – Indikatoren, die sich mithilfe öffentlich zugänglicher Statistiken und Daten darstellen lassen. Für jeden Indikator wird eine Zeitreihe berechnet, aus der Entwicklungen der letzten Jahre ersichtlich sind.

Bei den Indikatoren des **Fortschrittsziels** „**Vereinbarkeit von Familie und Beruf**“ ist zum einen die Ganztagsbetreuungsquote von Kindern unterschiedlicher Altersgruppen relevant. Ein weiterer – neuer – Indikator richtet den Fokus

auf die Betreuungsquote von Kindern unter drei Jahren in Abhängigkeit vom Bildungsstand der Mütter. Mit diesem Indikator zeigen wir, inwieweit Kinder unterschiedlicher Bildungsherkunft von frühkindlicher Förderung in Kitas profitieren. Zum anderen sind für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf die Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz relevant. Zwei Indikatoren stellen dar, mit welchen Unterstützungsmaßnahmen Unternehmen zu einer gelingenden Vereinbarkeit beitragen.

Ob und wie es Eltern gelingt, bezahlte und unbezahlte Arbeit für die Familie partnerschaftlich aufzuteilen, wird im **Fortschrittsziel „Partnerschaftlichkeit“** mit spezifischen Indikatoren erfasst. Dabei werden nicht nur die Erwerbsquoten von Müttern und Vätern in den Blick genommen, sondern auch dargestellt, wie vielen Müttern und Vätern es gelingt, ein existenzsicherndes Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit zu erzielen. Mit den Indikatoren „Väterbeteiligung beim Elterngeld“ und „Partnerschaftliche Aufgabenteilung“ wird darauf abgestellt, dass sich Mütter

und Väter Aufgaben in Beruf und Familie zu möglichst ähnlichen Anteilen aufteilen möchten.

Die finanzielle Situation der Familien wird im **Fortschrittsziel „Wirtschaftliche Stabilität von Familien“** behandelt. Die zugehörigen Indikatoren stellen dar, inwieweit Familien erheblichen materiellen Entbehrungen ausgesetzt sind und wie sich die Einkommen von Familien – und insbesondere auch von Alleinerziehenden – im Vergleich zur Gesamtbevölkerung entwickelt haben.

## 4 Integrierte Betrachtung der Lebenschancen von Familien

Durch eine zusammenfassende Darstellung der Ziele und Zielwerte wird erstmals ein integriertes Gesamtbild der Lebenschancen von Familien geschaffen. Mit dem „Chancenindex Nachhaltige Familienpolitik“ wird dieser Ansatz umgesetzt. Er bildet über die Vergabe von Punkten ab, wie weit die Familienpolitik von der Erreichung der für das Jahr 2030 gesetzten Ziele entfernt ist.

Der Chancenindex zeigt, dass sich in den letzten zehn Jahren die Chancen von Familien – gemessen an den Zielen des Nachhaltigkeitsberichts – verbessert haben. Von den 120 möglichen Punkten, die bei einer vollständigen Umsetzung aller Fortschrittsziele erreicht werden können, werden aktuell rund 94 Punkte erreicht. Zu Beginn des Betrachtungszeitraums waren es noch rund 73 Punkte.

## Anhang

Tabelle 1: Übersicht über zentrale Zielwerte einer nachhaltigen Familienpolitik bis 2030

| Indikatoren-<br>bereiche                 | Indikatoren                                    | Aktueller Stand  | Ziele  |
|--|--|--|--|
| Fortschrittsziel „Vereinbarkeit“         | Kinderbetreuung                                | Ganztagsbetreuung U3:<br>Anteil der Kinder im Ganztag  | 2018: 16,5 Prozent<br><br>Bis 2030 sollen 35 Prozent der Kinder im Alter von null bis zwei Jahren ganztags betreut werden.   |
|  |  | Ganztagsbetreuung U6:<br>Anteil der Kinder im Ganztag  | 2018: 45,9 Prozent<br><br>Bis 2030 sollen 70 Prozent der Kinder im Alter von drei bis fünf Jahren ganztags betreut werden.   |
|  |  | Betreuungsquote U3 in<br>Abhängigkeit vom Bildungs-<br>hintergrund der Mutter  | 2015/16: 22 Prozent-<br>punkte Differenz<br>zwischen Kindern von<br>Müttern ohne und mit<br>hoher Berufsausbildung<br><br>Die Betreuungsquote der Kinder unter drei Jahren von Müttern ohne Berufsausbildung gleicht sich der Quote der Kinder von Müttern mit hohem Bildungsabschluss an.   |
|  |  | Ganztagsbetreuung Schulkinder  | <i>Hier liegen noch keine Werte vor.</i><br><br>Die Lücke zwischen Betreuungsbedarf und -angebot wird bis 2030 weiter geschlossen. Der Anteil der Familien ohne Betreuungsplatz sinkt.   |
| Fortschrittsziel „Partnerschaftlichkeit“ | Familienfreundliche<br>Arbeitswelt             | Betriebe mit familienfreundlichen Maßnahmen  | Anteil der Betriebe mit entsprechenden Angeboten 2016:<br>Elternzeit: 9,3 Prozent<br>Kinderbetreuung: 7,8 Prozent<br>Frauenförderung: 2,2 Prozent<br>Langzeitkonten: 2,0 Prozent<br><br>Der Anteil der Unternehmen, die ihre Beschäftigten mit familienfreundlichen Maßnahmen unterstützen, steigt bis 2030 weiter an.                                 |
|  |  | Anteil der Beschäftigten, die<br>gewöhnlich oder manchmal von<br>zu Hause aus arbeiten                                   | 2018: 12 Prozent<br><br>Der Anteil der Beschäftigten, die gewöhnlich oder manchmal von zu Hause aus arbeiten, überschreitet bis 2030 den dann erreichten EU28-Mittelwert.  |
| Fortschrittsziel „Partnerschaftlichkeit“ | Müttererbstätigkeit                            | Beteiligung an der Erwerbsarbeit   | 2018: Müttererwerbstätigenquote von 69 Prozent;<br>23 Prozentpunkte Differenz zu Vätern<br><br>Die Müttererwerbstätigkeit nähert sich der Vätererwerbstätigkeit bis 2030 weiter an.  |
|  |  | Anteil der Mütter, die ein<br>existenzsicherndes Erwerbseinkommen erzielen   | 2017: 65 Prozent;<br>31 Prozentpunkte Differenz zu Vätern<br><br>Der Anteil der Mütter, die ein existenzsicherndes Erwerbseinkommen erzielen, steigt weiterhin an. Ziel ist es, dass der Anteil bis 2030 um 15 Prozentpunkte steigt. Langfristig sollen erwerbstätige Mütter ebenso häufig wie Väter ein existenzsicherndes Erwerbseinkommen erzielen. |
|  | Väterbeteiligung an<br>Betreuung und Erziehung | Anteil der Väter, die Elternzeit<br>nehmen und dabei Elterngeld<br>beziehen  | 3. Quartal 2016:<br>37,5 Prozent<br><br>Der Anteil der Väter, die Elterngeld beziehen und sich damit Zeit für ihre Kinder nehmen, steigt weiterhin an. Ziel ist es, dass 2030 rund jeder zweite Vater Elternzeit nimmt und dabei Elterngeld bezieht.   |
|  |  | Abstand bei der Zeit, die Väter<br>und Mütter (Paarfamilien mit<br>minderjährigen Kindern) in die<br>Familie investieren | 2017: 111 Prozent<br><br>Der Abstand bei der Zeit, die Väter und Mütter in die Familie investieren, wird bis 2030 um 30 Prozentpunkte auf dann 80 Prozent reduziert.   |

Fortsetzung &gt;&gt;&gt;

Tabelle 1: Übersicht über zentrale Zielwerte einer nachhaltigen Familienpolitik bis 2030 (Fortsetzung)

| Indikatoren-<br>bereiche                      | Indikatoren                | Aktueller Stand   | Ziele  |  |
|---|----------------------------|---|--|--|
| Fortschrittsziel „Wirtschaftliche Stabilität“ | Wirtschaftliche Stabilität | Einkommensentwicklung von Familienhaushalten                                  | 2017: Durchschnittliches äquivalenzgewichtetes Haushaltseinkommen aller Familien beträgt 19.034 Euro.        | Die Einkommen der Familien entwickeln sich bis 2030 weiterhin parallel zu den Einkommen der Haushalte ohne Kinder.   |
|   |                            | Einkommensentwicklung Alleinerziehender                                       | 2017: Durchschnittliches äquivalenzgewichtetes Haushaltseinkommen von Alleinerziehenden beträgt 13.184 Euro. | Die Einkommen der Alleinerziehenden steigen bis 2030 in Relation zu den Einkommen der Paarfamilien weiter an.  |
|   |                            | Anteil der Familien, die erheblichen materiellen Entbehrungen ausgesetzt sind | 2017: 2,8 Prozent<br>EU: 6,7 Prozent   | Der Anteil der Familien, die erheblichen materiellen Entbehrungen ausgesetzt sind, soll bis 2030 so niedrig bleiben wie bisher und damit weiterhin deutlich unter dem EU28-Wert rangieren. |



## Impressum

Dieses PDF ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Bundesregierung;  
es wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt.

### Herausgeber:

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11018 Berlin  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)



Für weitere Fragen nutzen Sie unser  
Servicetelefon: 030 20 179 130  
Montag–Donnerstag: 9–18 Uhr  
Fax: 030 18 555-4400  
E-Mail: [info@bmfsfj-service.bund.de](mailto:info@bmfsfj-service.bund.de)

Einheitliche Behördennummer: 115\*

**Stand:** Dezember 2019, 1. Auflage

**Gestaltung:** [www.zweiband.de](http://www.zweiband.de)

\* Für allgemeine Fragen an alle Ämter und Behörden steht Ihnen auch die einheitliche Behördenrufnummer 115 zur Verfügung. In den teilnehmenden Regionen erreichen Sie die 115 von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr. Die 115 ist sowohl aus dem Festnetz als auch aus vielen Mobilfunknetzen zum Ortstarif und damit kostenlos über Flatrates erreichbar. Gehörlose haben die Möglichkeit, über die SIP-Adresse [115@gebaerdentelefon.d115.de](mailto:115@gebaerdentelefon.d115.de) Informationen zu erhalten. Ob in Ihrer Region die 115 erreichbar ist und weitere Informationen zur einheitlichen Behördenrufnummer finden Sie unter <http://www.d115.de>.

